

„Ferien mit Gott“

Zum 30. Mal hat die Berliner Gemeinschaft Monte Crucis eine **geistliche Freizeit in Polen** verbracht. Die Initiative zu dieser Mischung aus Urlaub und Wallfahrt hatte 1993 der **Jesuitenpater Hubertus Tommek** ergriffen.

VON INGRID SCHÖNSEE

Als im Sommer 1993 der Jesuit Pater Hubertus Tommek mit der Gemeinschaft Monte Crucis zu einer geistlichen Freizeit nach Polen einlud, ahnte keiner der Teilnehmer, dass sich daraus eine Tradition entwickeln würde.

„Im ersten Jahr waren es ausschließlich Deutsche, die sich auf die Reise begaben, für manche war es eine schmerzliche Begegnung mit der verlorenen Heimat“, berichtet Edelgard Ropel, die von Anfang an dabei war und die Freizeit mitorganisiert. Ein Jahr später kam eine polnische Gruppe hinzu, auch für sie war das Zusammentreffen mit Deutschen nicht ganz unbelastet.

„Das Verbindende, nicht das Trennende zählt“

Mittlerweile sind es rund 80 bis 100 Frauen, Männer und Kinder, die aus Lodz und Berlin in das landschaftlich schöne Glatzer Bergland nach Niederschlesien reisen, um die „Ferien mit Gott“ zu verbringen – wie es Janek, der Leiter der polnischen Gruppe formuliert. Gott steht im Mittelpunkt der Freizeit und bis heute gilt: das Verbindende, nicht das Trennende ist zentral.

„Dass sich Deutsche und Polen im Alter von zwei bis 89 Jahren

seit 30 Jahren zu einem gemeinsamen Urlaub mit Wallfahrt nach Wambierzyce (Albendorf) treffen, ist nicht unser Verdienst“ ist Janek überzeugt, „der Geist Gottes hat kräftig mitgewirkt“.

Viele kommen Jahr für Jahr, andere sind zum ersten Mal dabei, manche nehmen nach einer mehrjährigen Pause wieder teil. Einige haben ihren Lebensmittelpunkt inzwischen nicht mehr in Polen oder Deutschland, sondern leben in Schottland, Österreich oder auf dem afrikanischen Kontinent. Die geistliche Freizeit in Duszniki Zdroj (Bad Reinerz) zieht sie dennoch auch in diesem Jahr wieder an.

Ein kleines ehrenamtliches Leitungsteam und die priesterliche Begleitung durch den Jesuiten Pater Adrian Kunert sorgen für den organisatorischen, inhaltlichen und geistlichen Rahmen. Doch letztlich trägt die Bereitschaft aller Mitreisenden, sich zu engagieren, zur Attraktivität und zum Erfolg der Freizeit bei. Man könnte sie als christlichen Aktivurlaub bezeichnen. Auch wenn von Beginn an versierte Wanderer und Reiseführer und ehrenamtliche Übersetzerinnen dabei sind, ist das gemeinsame Tun wichtig.

So bringen auch diejenigen, die zum ersten Mal dabei sind, ihre Instrumente mit und ergänzen spontan das Musikteam. Eine



➤ Wallfahrtsaltar mit Marienstatue im niederschlesischen Wambierzyce (Albendorf).

Physiotherapeutin und Dozentin aus der Gemeinschaft Monte Crucis bietet noch vor dem Frühstück Atem- und Bewegungsübungen an, andere helfen beim Auf- und Umräumen, teilen die deutsch-polnischen Liederbücher aus, die die Gruppe erstellt hat, helfen bei der Vorbereitung eines Lagerfeuers und vieles mehr.

Ein Urlaub, der die Seele erhebt

Freizeit und Erholung kommen dabei nicht zu kurz. Täglich gibt es zwei Angebote für Wanderungen oder Busausflüge, so dass sich nach der heiligen Messe, die meist vormittags gefeiert wird, die Gruppe aufteilt, um in der Mittelgebirgslandschaft zu wan-

➤ Blick über das Glatzer Bergland.

dern, Spaziergänge in schlesischen Kurbädern zu machen oder einen gemütlichen Tag in Duszniki Zdroj zu verbringen. Abends kommen alle wieder zu Gebet und Austausch zusammen.

Höhepunkt der Freizeit ist die Wallfahrt nach Albendorf, wo Maria als Königin der Familie verehrt wird. In diesem Jahr haben sich 25 Pilger zu Fuß und teilweise bei Regen auf den 18 Kilometer langen Weg von Bad Reinerz nach Albendorf gemacht. Die anderen verteilten sich nach einem gemeinsamen Gebet auf die beiden Busse, um zur Wallfahrtskirche zu fahren.

„Ferien mit Gott“ – ein trefender Ausdruck, findet Hanna, denn Gottes Wirken und seine Gegenwart seien hier überall spürbar: in der heiligen Messe, in der Natur, in der Begegnung mit anderen Menschen, in der Musik. „Gott lässt uns einstimmen und erhebt unsere Seele“, sagt sie.



Foto: Privat

Christinnen im NS-Widerstand

Mit einem **Gedenkgottesdienst** erinnern Berliner Christen an die beiden Katholikinnen Eva Maria Buch und Marie Terwiel und die orthodoxe Christin Liane Berkowitz. Alle drei wurden **vor 80 Jahren in Plötzensee ermordet**.

In einem Gedenkgottesdienst in der Kirche Maria Regina Martyrum ehren Berliner Katholiken am 6. August um 10 Uhr Liane Berkowitz, Eva Maria Buch und Marie Terwiel, die am 5. August 1943 in der Hinrichtungsstätte Plötzensee starben. Alle drei gehörten zur Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“. Liane Berkowitz (Jahrgang 1923) war wegen Beteiligung an einer Protestaktion gegen eine Nazi-Ausstellung zum Tode verurteilt worden. Im Gefängnis brachte sie ihre Tochter Irina zur Welt, die wenige Monate später starb.

Flugblätter und Sabotage-Aufruf

Die Katholikin Eva Maria Buch (Jahrgang 1921) arbeitete ebenfalls in der Widerstandsgruppe Rote Kapelle um Harro Schul-

ze-Boysen mit. Die katholische Christin gehörte zu den Gemeinden Herz Jesu und Maria Frieden in Berlin-Tempelhof. Ausschlaggebend für das Todesur-



➤ Eva Maria Buch

teil gegen sie wurde ein von ihr übersetzter Sabotage-Aufruf an französische Zwangsarbeiter in der NS-Rüstungsindustrie. Sinngemäß war darin zu lesen: „Ihr produziert die Waffen, mit denen man in eurer Heimat eure Angehörigen ermordet.“

Maria Terwiel, die 1910 im rheinland-pfälzischen Boppard zur Welt kam, war in Berlin Mitglied der Gemeinde St. Ludwig in Wilmersdorf. Nach der Rassenideologie der Nazis galt Maria als „Halbjüdin“, denn ihre Mutter, die katholisch geworden war, entstammte einer jüdischen Familie.

Aus Sorge um die Zukunft Deutschlands schlossen sie sich der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ an. Maria Terwiel tippte auf ihrer Schreibmaschine die Predigten des Bischofs Galen gegen die Euthanasie-Morde

in hundertfacher Ausfertigung. Im Verlauf der Verhaftungswelle gegen die Widerstandsgruppe wurden auch Maria und ihr Verlobter Helmut Himpel aufgespürt und im Januar 1943 wegen „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt. (tdh)



➤ Marie Terwiel

KURZ UND BÜNDIG

Förderkreis unter neuer Leitung

Berlin (kna). Die Journalistin und Sozialpädagogin Anne Haertel (51) ist ab 1. September neue Geschäftsführerin des „Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg“. Nach Angaben des Förderkreises hat sie Erfahrungen mit der Bewirtschaftung und Sanierung historischer Gebäude sowie der Beantragung von Mitteln aus Förderprogrammen. Der Förderkreis wurde 1990 vor allem zur Rettung brandenburgischer Dorfkirchen gegründet. Der langjährige Geschäftsführer Bernd Janowski war im Mai gestorben.

„Scheunenkirche“ ausgezeichnet

Angermünde (epd). Die „Scheunenkirche“ von Wilmersdorf bei Angermünde ist Brandenburgs Dorfkirche des Monats August. Die 1936 in einer Fachwerkscheune eingerichtete Kirche sei vermutlich „ein Resultat der im Grunde kirchenfeindlichen nationalsozialistischen Religionspolitik“, erklärte der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg. Der Antrag für einen Kirchenneubau sei 1935 von der zuständigen Behörde abgelehnt worden. Daraufhin sei die Scheune zu einem von außen nicht erkennbaren Sakralbau ausgebaut worden.

Gottesdienst in Greifswald gestört

Greifswald (epd). Der öffentliche Gottesdienst der Nordlicht Kirche in Greifswald ist am 30. Juli von 15 bis 20 Menschen gestört worden. Die Gemeinde feierte im Rahmen ihrer Parkwoche einen Abschlussgottesdienst in der Credner Anlage. Dieser sei kurzzeitig von der Gruppe aus dem „linksorientierten Spektrum“ durch laute Musik gestört worden. Vier Personen hätten dann eine Spontanversammlung angemeldet und diese unter dem Motto „Kein Gott, kein Glauben, kein Staat“ durchgeführt.

TERMINE

Spirituelles

Taizé-Andacht



Sassnitz. Die Tourismuspastoral im Erzbistum lädt am 9. August zu einer Taizé-Andacht in die St.-Johannis-Kirche in Sassnitz (Stubbenkammerstraße 18) auf Rügen ein. Die Andacht beginnt um 20 Uhr. Anschließend sind die Teilnehmer zu einem Ausklang bei Getränken und Snacks eingeladen. Die Kirche steht auf einer Anhöhe zwischen Sassnitz und Crampas.

Musik

Konzert „Ave Maria“

Heckelberg-Brunow. Das Dorf Heckelberg beherbergt einen wahren Schatz: einen Marien-Schnitzaltar, der in vorreformatorischer Zeit um 1500 entstanden ist. Grund genug für ein Konzert zu Ehren Marias. Am 13. August erklingen ab 18 Uhr Ave Maria-Lieder aus verschiedenen Jahrhunderten in der Dorfkirche Heckelberg, Gartenstraße 7.

Gospelprojekt zum Afrikasonntag

Stralsund. Die Pfarrei Stralsund sucht Singbegeisterte für ihr Gospelprojekt zum Afrikasonntag. Ab 6. September werden immer mittwochs um 19.15 Uhr in der Kapelle St. Josef (Jungfernstieg 3, Stralsund) fröhliche, leicht singbare Gospelsongs einstudiert. Diese werden am 29. Oktober um 10.30 Uhr im Gottesdienst in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit (Frankenwall 7, Stralsund) aufgeführt. Noten- und Englischkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldung: forms.churchdesk.com/f/zqeu3Q6bzm

SO ERREICHEN SIE UNS

Ansprechpartnerin Dorothee Wanzek

Telefon 03 41 / 4 67 77-29, E-Mail tdh-berlin@st-benno.de

Anzeigen- und Beilagenberatung: Verlagsservice Lezinsky

Olaf Lezinsky: Telefon 0 30 / 6 88 35 10 21;

E-Mail vsl-berlin@t-online.de